

Anleitung zum Bau eines Igelwohnhauses

Hinweis: Diese Bauanleitung beschreibt den Bau der Igelhäuser mit Bodenplatte. In der Regel ist ein Igel-Wohnhaus OHNE BODENPLATTE besser geeignet, denn Igel benötigen für einen gesunden Winterschlaf durchgängig kalte Temperaturen, weswegen die direkte Anbindung an den Untergrund sinnvoll ist. Zudem kann ohne Bodenplatte Feuchtigkeit besser wegsickern.

Es gibt aber Situationen, wo eine Bodenplatte sinnvoll ist (diese Anleitung zeigt die Häuser, wie ich sie für meine Pöppeligel baue – dabei kommen die Häuser **außen** an die Freigehege. Hätten diese keine Bodenplatte, würden sich die Igel sofort ausbuddeln.

I.d.R. sollte man die Bodenplatte aber besser weglassen.

Schritt 1

Im Baumarkt für ein Igelhaus kaufen:

1 x Brett (Fichte-Leimholz) 2000 x 300 x 18 mm

1 x Brett (Fichte-Leimholz) 2000 x 400 x 18 mm

Hinweis: Das schmale Brett ergibt die Wände für ein Igelhaus, das breitere Brett liefert Boden und Deckel für zwei Igelhäuser. Wer also zwei Igelhäuser bauen möchte, braucht 2 x das Brett in 30 cm Breite und nur eines in 40 cm Breite.

Wer nur eines baut, legt die übrigbleibenden Bretter auf Vorrat für den Zeitpunkt, an dem er doch ein zweites bauen möchte ;-)

Schritt 2

Im Baumarkt auf folgende Weise zusägen lassen (Achtung: Reihenfolge einhalten!):

Schmales Brett: Erst (!) drei Teile a 360 mm Breite absägen lassen (= Seitenteile & Innenwand). Dann den Rest halbieren lassen.

Das genaue Maß der zwei Reststücke (= Hausbreite) hängt vom Sägeverlust im Baumarkt ab. Deshalb die resultierenden Bretter aus der Halbierung genau ausmessen lassen.

400 mm breites Brett: Dann hier zuerst (!) zwei Teile in der Breite der ausgemessenen Reststücke von Brett 1 sägen lassen (für die Bodenplatte/n). Dann den Rest halbieren lassen (wird das breitere Dach).



Schritt 3

Holzdübel in 6er Breite kaufen. Da die Bretter fast 2 cm dick sind, werden relativ lange Holzdübel benötigt. Wenn es nur kurze fertige Holzdübel gibt, kann man einfach Holzstäbe (geriffelt) in 6er-Durchmesser kaufen und davon dann selbst Stücke absägen. Achtung: Man braucht dann mindestens zwei Holzstäbe. Falls nicht vorhanden: Holzleim kaufen – ich nehme den Expressleim.

Bezahlen und nach Hause fahren.

Schritt 4

Einen kurzen und einen langen Abschnitt des 40 cm-Brettes weglegen.

In einen kurzen und einen langen Abschnitt des 30 cm-Brettes je eine Türöffnungen sägen:



Beim kurzen Abschnitt dafür einfach eine Ecke absägen, etwa 14 cm breit und hoch. Beim langen Abschnitt die Tür etwas kleiner sägen (max. 12 x 12 cm reichen) und relativ eng an der Seite sägen.

Wer Sorge um die entstehende schmale Holzstrebe hat, kann auch hier die komplette Ecke absägen, dann aber ca. 14 cm breit (2 cm davon „versperrt“ ja später die Seitenwand).

Aus den ausgesägten Holzstücken für die Deckelfixierungen insgesamt vier Blöcke sägen (s.u.)

Schritt 5

Die beiden geschlossenen kurzen Abschnitte des 30 cm-Brettes eckständig auf den geschlossenen langen Abschnitt des 30 cm-Brettes leimen. Die Zwischenwand mit der ausgesägten Öffnung seitlich darauf leimen, so dass eine große Kammer und ein schmaler Vorraum entstehen. Die Öffnung im Inneren ist dabei hinten!

Fixieren, z.B: zwischen Getränkekisten aufstellen und eine weitere Kiste zur Beschwerung obenauf stellen und einen Tee trinken gehen.

Kiste drehen und mit der Bohrmaschine, 6er-Holzbohrer von hinten je Wand drei Löcher durch die Rückwand in die Seitenwände bohren.

Leim in die Löcher füllen und Holzdübel einschlagen:



Holzdübel haben gegenüber Schraubverbindungen zwei Vorteile:

1. Sie bilden im Winter keine Kältebrücken
2. Die Holzdübel arbeiten mit dem Holz mit, so dass die Entstehung von Rissen minimiert wird.

Wer sich das Bohren und Dübeln nicht zutraut, kann natürlich auch einfach nageln. Tipp fürs Nageln: Bei jedem Nagel ein, zwei Mal kurz auf die Spitze klopfen mit dem Hammer – das beugt einem Reißen des Holzes vor.

Schritt 6

Auf die noch offene Vorderseite den Abschnitt mit dem Eingangsloch leimen.

Diese Vorderwand ebenfalls mit Holzdübeln fixieren.

Achtung beim schmalen Steg neben dem Eingang, der bricht leicht ab – hier besonders vorsichtig bohren und/oder zunächst die Leimverbindung gut fixieren lassen!

Die Wohnkiste hat nun vorn seitlich den Eingang, dahinter kommt ein Vorraum/Gang, an dessen Ende der Igel in die Wohnkammer umbiegt.



Schritt 7

Das Deckelbrett (der breitere Abschnitt des 40 cm-Brettes) auf den Boden legen. Wohnkiste mittig draufsetzen und Positionen für die Deckelfixierungen anzeichnen (Bild).

Die Deckelfixierungen dienen dazu, ein Verrutschen des Deckels zu verhindern. Dafür werden einfach Holzklötzchen so angeleimt (und/oder angedübelt), dass der Deckel beim Auflegen sozusagen einrastet.

Vorsicht: Nicht zu eng an die Wände setzen – das Holz arbeitet und quillt dabei mit der Zeit



etwas! Also so aufkleben, dass der Deckel noch etwas Spiel hat (wackeln kann).

Der Deckel hat einen seitlichen Überstand, jedoch keinen Überstand vorn und hinten. Dieses „Manko“ kann durch das Aufbringen einer Dachpappe ausgeglichen werden, die man einfach vorn und hinten etwas überstehen lässt. Wer stattdessen einen Überstand des Holzdeckels vorn haben möchte, müsste ein weiteres, noch breiteres Brett kaufen (z.B. 50 cm breit) und zusägen lassen.

Schritt 8

Boden des Wohnhauses anleimen und festdübeln.

Hinweis: In den meisten Fällen kann der Boden weggelassen werden, ein Haus ohne Boden ist für Igel gesünder!

Schritt 9

Man kann noch eine Reihe kleiner Löcher oben etwa 2-3 cm unterhalb des Deckels rund um die Wohnkammer herum bohren, um eine optimale Belüftung sicherzustellen. Dies ist gerade für Winterschlaf-Häuser wichtig, um zu vermeiden, dass sich ein gefährliches Feuchtklima bilden kann, das Milben und Pilzinfektionen begünstigt.

Dazu die Löcher einfach schräg nach außen unten bohren, so kann kein Wasser eindringen:

Wenn die Häuser auch der Überwinterung dienen sollen und dennoch eine Bodenplatte haben, auch in den Boden noch einige kleine Löcher bohren. So kann Urin abfließen und es entsteht kein gefährliches Pilzklima. Die Lochgröße bitte so klein wählen, dass keine Zehe hineinklemmen kann! – 4 mm Durchmesser maximal.



Ich empfehle, das Haus innen zu ölen, das erleichtert die spätere Reinigung. Gereinigt wird i.d.R. nur einmal im Frühsommer nach dem Aufwachen der Igel und vor der Zeit der ersten Würfe.

Außen empfiehlt sich ebenfalls eine Behandlung zum Wetterschutz.

Schritt 10

Das Igel-Wohnhaus ist fertig! Der Igel freut sich über eine üppige Füllung mit Stroh (kein Heu!) und richtet sich ansonsten selbst ein. Wenn das Haus einen Boden hat, es am besten auf flachen Steinen oder Kanthölzern aufstellen, um etwas Abstand zum Grund zu erhalten (Fäulnisschutz).

Als Platz für das Häuschen sind dichte Gebüsche optimal, es muss auf jeden Fall sonnengeschützt stehen.

